



INNOVATIONSZENTREN

Bundesverband Deutscher Innovations-,
Technologie- und Gründerzentren e.V.

Im Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ) - sind rund 160 Innovationszentren vereint, deren Hauptaufgaben darin bestehen, Existenzgründungen zu fördern und neue, innovative Technologiefirmen zu unterstützen. Die Mitgliedszentren des BVIZ nehmen gründungswillige Unternehmer gern auf, beraten sie qualifiziert in allen die Unternehmensgründung betreffenden Fragen, betreuen sie bei den ersten Wachstumsphasen

und bieten ihnen eine hervorragende Infrastruktur – von modernsten Kommunikationsmöglichkeiten bis zu ausgestatteten Laboren. Der Verband vertritt in erster Linie die Interessen der Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Darüber hinaus bietet er den Mitgliedern Erfahrungsaustausch, Know-how-Vermittlung, Zugang zu nationalen und internationalen Netzwerken sowie weitere Vorteile und Unterstützung.

Wirtschaft 4.0: Innovation durch Kooperation

Wir reden viel über Disruption, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung – dabei ist die Digitalisierung schon fast 100 Jahre alt. Die Dynamik von heute aber erfordert Agilität ebenso wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Startups und „gestandenen“ Unternehmen. Genau da stehen sich Startups und Unternehmen allerdings etwas ratlos gegenüber. Hier scheinen zwei Welten aufeinander zu treffen.

Ein Miteinander von Startups und KMU kann nur dann erfolgreich sein, wenn man mit den unterschiedlichen Unternehmenskulturen umzugehen weiß. Beide haben Ziele und Visionen. Beide haben einen Kundenkreis und Know-how. Kann man trotzdem gemeinsam stark sein?

Startups haben oft revolutionär neue Ideen. Sie stehen aber noch am Anfang und suchen ihren Markt. Ein Alleinstellungsmerkmal ist formuliert, das Geschäftsmodell und die Unternehmensorganisation befinden sich dagegen noch im „Reifeprozess“. Sie sind kreativ, flexibel, vielleicht ein wenig naiv. Sie müssen keine Rücksicht nehmen auf bestehende Strukturen. Viele Gründer gehören zur Generation Y. Sie reden kaum über Hierarchien, sie machen einfach.

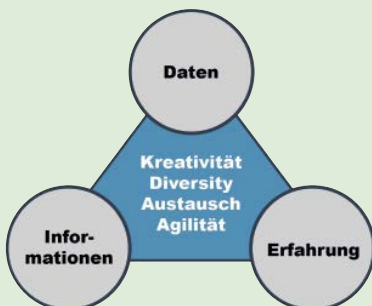
Unternehmen hingegen haben ein laufendes Geschäft, und dafür pflegen sie ihren Kundenstamm. Sie sind klar organisiert; die Arbeitsweisen sind allen Beschäftigten bekannt. Diese kennen ihren Job und hüten ihr Know-how. Die Unternehmensleitung sorgt für Aufträge, stellt die Liquidität sicher und versucht, den „state of the art“ zu halten. Erfolg von heute kann eine Barriere für die Zukunftsorientierung sein, aber die Regel „never change a running system“ muss überwunden werden.

Motivationscheck

Welche Motivation könnte beide antreiben, über Kooperationen nachzudenken? Es geht um disruptive Innovationen und Geschäftsmodelle. Kunden sollen individuell („product on demand“) bedient werden. Die Produktlebenszyklen werden kürzer. Mehr und mehr geht es um Digitales, um Datenverarbeitung (EDV!) und darum,

Wissen zu teilen („magic triangle“). Das erfordert Mut, eine Vision und Kommunikation.

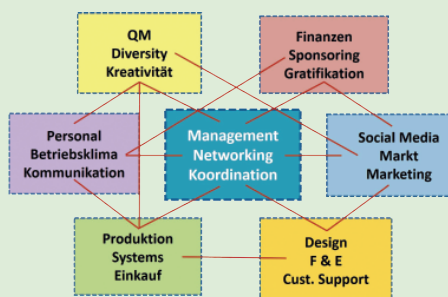
Kommunikation braucht eine gemeinsame Sprache, um die Signale zu verstehen. Es gilt unkompliziert nachzufragen ganz nach dem Motto: Offenheit und Ehrlichkeit schafft Vertrauen.



Gemeinsam kann man stark sein und sich ergänzen. Startups können kreative, vielleicht disruptive Ideen liefern, die Unternehmen steuern Kunden oder auch Kapital bei. Im Gespräch lässt sich klären, welche Mission beide verfolgen, mit welcher Strategie das Unternehmen, mit welcher das Startup geführt und organisiert werden.

Führung und Networking

Zur Vermeidung von Reibungsverlusten muss ein funktionierendes Networking mit Lernbereitschaft aller Beteiligten sichergestellt sein – einschließlich einer (neuen) Fehlerkultur und einer Offenheit für



Offenheit. Das „Wir-Gefühl“ erlangt eine ganz neue Bedeutung – zu erkennen im Alltag von Startups, wo man auf „Du und Du“ die Philosophie der Generation Y ganz entspannt praktiziert.

Und „Führung“ muss neu definiert werden. Dies gilt für alle Unternehmen, auch für Startups. Dies gilt noch deutlicher für die Kooperation von Unternehmen und Startups. Die „traditionelle“ Führungsstruktur mit Hierarchien wird abgelöst durch Networking. Im „digitalen Zeitalter“ muss Führung neue Qualitäten und Strategien entwickeln:

- Sinn für moderne Technologien und der Wille, first mover zu sein
- Service liefern, auch für Kunden der Generation Y
- Kooperativer Führungsstil für Vertrauen und Anerkennung
- Konzept zu Kommunikation und Networking
- Wissen teilen: Offenheit für Offenheit in einer vernetzten Welt
- Schaffung von Freiraum für Kreativität und Querdenken

Future Model Company

Innovieren ist kein Hexenwerk. Aber Innovationen brauchen Mut, Entschlossenheit und Flexibilität – Unternehmen können das. Und: Agieren geht vor Reagieren.

Als ein konstruktives Format der Kooperation kann man (gute) Acceleratoren bezeichnen. Hier lebt man ein Miteinander, Scouts, Coaches und Mediatoren helfen, Innovationen und Visionen zu entwickeln. Wichtig ist, dass Startups ihre Freiheit erhalten können, denn nur das erhält ihre Kreativität.

www.rtz.de